

# Riesauer Tageblatt



und Anzeiger (Elbblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse  
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Preisprochelle  
Nr. 20

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 249.

Donnerstag, 25. October 1894, Abends.

47. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Ströhlitz, dem Ausgabestellen, sowie am Schalter der telegr. Postanstalten 1 Mark 25 Pf., durch die Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Kageigen-Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gebühr.

Druck und Verlag von Banger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kalkantenstraße 59. — Für die Redaction verantwortlich: Herr Schmidt in Riesa.

## Freiwillige Grundstücksversteigerung.

Die zum Nachlasse des Kunst- und Handlungsgärtners August Wilhelm Hornemann in Pahrenz gehörigen Grundstücke:

1. das Hausgrundstück, No. 25 des Brandcatasters, Fol. 24 des Grundbuchs, No. 14 und 188 des Flurbuchs für Pahrenz, 57 a groß, mit 47,10 Steuereinheiten belegt, auf 20110 Mark geschätzt,
2. Das Feldgrundstück, No. 193 e des Flurbuchs für Wehltheuer, 27,4 a groß, mit 11,54 Steuereinheiten belegt, auf 900 Mark geschätzt

sollen an Ort und Stelle in dem unter 1 bezeichneten Grundstücke einzeln oder zusammen  
**Dienstag, den 13. November 1894**  
Nachmittags 3 Uhr

öffentlich versteigert werden.

Das Grundstück unter 1, in welchem Kunst- und Handlungsgärtnerei betrieben wird, ist 7 Minuten vom Bahnhof Pahrenz entfernt, besteht aus Wohngebäude mit Stall, Fließableitung, angebautem Backofen und massivem Scheunengebäude. Es besitzt 3 große, vollständig mit Pflanzen, hauptsächlich gut cultivirten Palmen besetzte Gewächshäuser, über 100 Frühbeetfenster mit Deckladen, schöne Rosen, Gehölz- und Obstbaumschule, Weinanlage und aushaltendes Wasser. Nach Angabe der Erben ist die Kundschaft in Landschaftsgärtnerei und Binnerei gut.

Erstehungskaufliche können Näheres, namentlich über die Versteigerungsbedingungen an Ort und Stelle, sowie beim unterzeichneten Amtsgerichte erfahren.  
Riesa, am 18. October 1894.

Königliches Amtsgericht.  
Seldner.

Sch.

## Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der Anna Marie Schuster, alleiniger Inhaberin der Firma J. G. Schuster in Riesa wird nach erfolgter Abhaltung des Schluss-termins hierdurch aufgehoben.

Riesa, den 25. October 1894.

Königliches Amtsgericht.  
H. Reichelt.

Bekannt gemacht durch: Sängler, G.-S.

## Bekanntmachung.

Aus Anlaß der im Laufe des nächsten Jahres stattfindenden Einschätzung zur Ein-

kommensteuer werden zur Zeit Aufforderungen zur Deklaration des steuerpflichtigen Einkommens an diejenigen Beitragspflichtigen, deren Einkommen nicht zweifellos unter dem Betrage von 1600 M. bleibt, ausgesendet.

Es steht jedoch auch Denjenigen, welchen eine solche Aufforderung nicht zugehen wird, frei, eine Deklaration über ihr Einkommen bis zum 6. November laufenden Jahres anher einzureichen.

Formulare zu diesen Deklarationen können bei der hiesigen Stadtsteuereinnahme unentgeltlich in Empfang genommen werden.

Gleichzeitig werden aber auch alle Vormünder, ingleichen alle Vertreter von Stiftungen, Anstalten, Personenvereinen, liegenden Erbschaften und anderen mit dem Rechte des Vermögenserwerbs ausgestatteten Vermögensmassen aufgefordert, für die von ihnen vertretenen Stiftungen, Anstalten u. s. w. soweit dieselben ein steuerpflichtiges Einkommen haben, in der oben angegebenen Frist Deklarationen bei dem unterzeichneten Stadtrathe auch dann einzureichen, wenn ihnen deshalb besondere Aufforderungen nicht zugehen sollten.

Riesa, am 24. October 1894.

Der Stadtrath.  
Schwarzenberg, Stadtrath.

RM.

## Verdingung.

Die Ausführung der Klempnerarbeiten für das Verwaltungsgebäude der hiesigen Schlachthofanlage soll an einen in Riesa wohnhaften leistungsfähigen Gewerken vergeben werden. Verdingungsunterlagen sind auf hiesigem Stadtbauamte, woselbst auch hierauf bezügliche Auskünfte ertheilt werden, in Empfang zu nehmen.

Verschllossene Angebote, mit der Aufschrift  
"Klempnerarbeiten für das Schlachthof-Verwaltungsgebäude"  
sind bis zum

**2. November a. c., Vormittags 10 Uhr**

an das unterzeichnete Stadtbauamt einzureichen.

Die Auswahl unter den Angeboten, bezw. die Ablehnung sämmtlicher Angebote, bleibt vorbehalten.

Stadtbauamt Riesa, den 25. October 1894.

Schan, Stadtbaumeister.

WMfr.

## Deutliches und Sächsisches.

Riesa, 25. October 1894.

Zur Einklieferung von Packeten ohne Werthangabe ist auch durch die Paketbestelleinrichtung der Post, soweit dieselbe unter Verwendung von Pferdekraft stattfindet, Gelegenheit geboten. Die im Dienst befindlichen Paketbesteller nehmen die Packete entweder innerhalb der Häuser selbst, welche sie zum Zweck der Bestellung bez. Abholung betreten, oder an denjenigen Stellen entgegen, wo ihr Fuhrwerk jeweilig hält. Auch kann bei der Postanstalt die Abholung von Packeten aus der Wohnung schriftlich bestellt werden. Für derartige Bestellschreiben oder Bestellkarten wird eine Gebühr nicht erhoben. Für die von den Paketbestellern auf ihren Bestellschreiben eingekleideten gewöhnlichen Packete kommt außer dem Porto eine Nebengebühr von 10 Pf. zur Erhebung, welche im Voraus zu entrichten ist.

Das Königl. Polizei-Präsidium Berlin hat neuerdings vor dem Anlaufe zweier von dem Besitzer der Löwenapotheke daselbst, Lewinsohn, in den Handel gebrachten Geheimmittel gegen Fußschweiß, bezw. Sommerprossen, benannt "Anti-hydroticum und Sommerprossen-Cream", weil beide Mittel ohne die angepriesene Wirkungskraft sind, gewarnt; desgleichen der Ortsgesundheitsrath zu Karlsruhe vor dem von einem gewissen J. B. Wolfenberger, Buchhalter in Ulm, zur gründlichen Entfernung von Balggeschwulsten, Warzen, Linsen und sonstigen Hautauswüchsen angebotenen Geheimmittel. Letzteres ist ein chemisches Präparat, das aus roher, unreiner Salzsäure besteht und welches von dem Verfertiger bei nur einigen Pfennigen Herstellungskosten zum Preise von 6 Mark verkauft wird.

Die Bauarbeiten an unserer Schlachthofanlage werden nach Möglichkeit gefördert. Jetzt kann nunmehr die Vergebung der Klempnerarbeiten für das Verwaltungsgebäude erfolgen und werden dieselben vom Stadtbauamte in heutiger Nummer ausgeschrieben. Angebote von hiesigen, leistungsfähigen Gewerken sind bis zum 2. November beim Stadtbauamte einzureichen.

Die Reichsschuldenverwaltung macht anlässlich des Vorkommens falscher Zinscheine und Schuldverschreibungen

3prozentiger deutscher Anleihe darauf aufmerksam, daß für falsche Schuldcheine in keinem Falle von der Reichsschuldenverwaltung Ersatz gewährt wird. Da derartige Zinscheine als öffentliche Zahlungsmittel überhaupt nicht gelten können, so empfiehlt sich Vorsicht bei ihrer Vereinnahmung.

Dieses, 25. October. Am Reformationsfeste Nachmittags 5 Uhr findet in der hiesigen Kirche ein größeres geistliches Konzert statt. Zur Aufführung kommt "Der Lobgesang", Symphonielantate von Mendelssohn-Bartholdy für Orchester, Chor, Solostimmen und Orgel, ein Werk, welches in seiner Gesamtheit und Größe hier noch nicht dargeboten worden ist. Der städtische Kirchenchor ist auf ca. 120 Sängern, das Orchester auf 34 Mann verstärkt. Zur Ausführung der Solopartien sind namhafte künstlerische Kräfte gewonnen worden.

Vommasch. Aus dem Königlichem Justizministerium erhalten die "Dresdner Nachrichten" folgendes Schreiben: "In Nr. 293 der Dresdner Nachrichten vom 20. October dieses Jahres findet sich unter der Rubrik "Deutliches und Sächsisches" folgende Mittheilung: "Dem Armenaufseher Bachmann in Vommasch, welcher seinerzeit in Gemeinschaft mit dem dortigen Bürgermeister Dr. Jahn wegen Mißbrauchs der Amtsgewalt, begangen durch körperliche Züchtigung einer 64jährigen Armenhändlerin, zu einer Geldstrafe verurtheilt wurde, ist diese Strafe auf mehrfache Bittgesuche hin im Gnadenwege erlassen worden." Diese Mittheilung ist unrichtig. Vielmehr ist ein von Bachmann angebrachtes Gesuch um Erlass jener Geldstrafe von Sr. Majestät dem Könige abgelehnt worden."

Dresden. Prinz Friedrich August reist Sonnabend nach Berlin, um sich am Sonntag beim Kaiser als Generalmajor zu melden.

Dresden, 23. October. Gegen die Wucherer wird jetzt hier in energischer Weise vorgegangen. Ein in weiteren Kreisen bekannter, in der Johannstadt wohnender Agent wurde vorgestern in Haft genommen. Derselbe wird beschuldigt, schon seit Jahren umfangreiche Wucherergeschäfte betrieben zu haben. Wie wir hören, wird der Prozeß größeres Aufsehen erregen, da die Opfer zum Theil in hochstehenden Kreisen sich befinden sollen. — Die Königl. Schul-

inspection für den Bezirk der Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt erläßt eine Bekanntmachung, das Aufsetzen von Regeln durch schulpflichtige Kinder betreffend. In dieser Bekanntmachung heißt es: In neuerer Zeit sind lebhaft Klagen darüber geführt worden, daß Kinder in den späten Abend- und Nachtstunden mit dem Aufsetzen von Regeln beschäftigt werden und infolge der durch den hiermit verbundenen Mangel genügenden Schlafes eintretenden Uebermüdung dem Schulunterrichte in den Morgenstunden nicht mit der erforderlichen Aufmerksamkeit beiwohnen vermögen. Die genannte Schulaufsichtsbehörde sieht sich daher veranlaßt, die Verwendung schulpflichtiger Kinder vor erfolgtem 14. Lebensjahre zum Aufsetzen von Regeln in öffentlichen Gast- und Schankwirtschaften über die neunte Abendstunde hinaus zu untersagen. Zuwiderhandlungen werden an den Gast- und Schankwirthen mit Geldstrafe bis zu 30 M. oder entsprechender Haft, an den Eltern, sonstigen gesetzlichen Vertretern und Erziehern der betreffenden Kinder aber, sofern ihnen eine Verschuldung zur Last fällt, mit Geldstrafe bis zu 20 Mark oder entsprechender Haft geahndet werden. Gegen die Kinder selbst wird nach Befinden mit den der Schule zu Gebote stehenden Strafmitteln eingeschritten.

Zittau, 23. October. Beim Umbau der sogenannten Ritterbrücke am Berge Dybin wurde ein werthvoller Münzfund gemacht. Beim Aufreißen des einen Pfeilers der alten Brücke fand Bauzeichner Feurich eine Rolle in Leder, welche 90 Stück Silbermünzen enthielt. Dieselben waren theilweise stark oxydirt und man konnte erst nach sorgfältiger Säuberung einige Schriftzeichen entdecken. Die Münzen, welche aus dem 14. und 15. Jahrhundert zu stammen scheinen, sind dem hiesigen Stadtrathe für das städtische Museum übergeben worden.

Pirna. Die von Herrn Bezirksarzt Dr. Eras in Gemeinschaft mit dem stellvertretenden Seminararzt angehaltenen Erörterungen im Betreff der Erkrankung einer größeren Anzahl von Jünglingen des hiesigen Seminars haben ergeben, daß es sich um eine völlig harmlose, ungefährliche und nicht ansteckende Hautaffektion handelt, welche sich in der Hauptsache durch das Auftreten oberflächlicher Bläschen an mehreren Stellen des Gesichts charakterisirt und rasch in

Heilung übergeht. Das Allgemeinbefinden der davon Betroffenen (Appetit, Schlaf etc.) ist wenig oder gar nicht gestört. Von einer Schließung der Anstalt kann bei diesem Sachverhalt selbstverständlich nicht die Rede sein. Doch hat man, um allen übrigen unnötigen Besorgnissen entgegenzutreten, die erkrankten Seminaristen bis auf Weiteres von der Theilnahme an den Übungen in der Seminarübungsschule ausgeschlossen.

**Hainichen, 25. Oktober.** Gleichsam als eine Vorfeier des 300jährigen Gedenktages der Geburt Gustav Kolphs gelangt gegenwärtig hierorts das Festspiel: „Gustav Kolph“ von Pastor Paul Kaiser in Leipzig durch Bürger der Stadt zur Aufführung. Gestern Mittwoch Abend fand die erste Aufführung statt und hatte sich diese eines sehr regen Besuches zu erfreuen. Die Gesamtleitung der Aufführung ruht in den Händen des Herrn Direktor Jul. Drehtler-Leipzig, während die Gesangsleitung den Herren Kantor Kurze, Stadtrath Beyer, Organist Schreiber übertragen wurde. Dargestellt wird das aus vier Akten und einem Nachspiel bestehende Festspiel von über 100 Einwohnern der Stadt Hainichen, während für Ausführung der Gesänge das Kirchenchor, sowie der durch Mitglieder des „Männergesangsvereins“ verstärkte Gesangsverein „Elderkrantz“ genommen wurde. Die wirklich nicht allein farbenprächtig, sondern auch historisch getreuen Kostüme sind dem Magazin von Karl Frieser-Zwickau entliehen worden, ein großer Theil derselben wurde extra für diese Aufführungen angefertigt. Biebt man die Verhältnisse der Kleinstadt mit in Betracht, so muß man sagen, daß die hiesige Gustav-Kolph-Aufführung eine befriedigende ist, natürlich fehlt es nicht an den drei Dilettanten-Aufführungen fast jeder Zeit sich bemerkbar machenden Mängeln. Aber Voraussicht nach dürfte auch diese Veranstaltung ein gleich günstiges Resultat haben, wie die seiner Zeit hier stattgefundenen Aufführungen des Lutherfestspiels, welches einen Ueberschuß von 8000 Mark ergab. Der freundlichen und gewerbsleißigen Stadt Hainichen wäre dieser neue Erfolg von Herzen zu wünschen.

**Zwickau.** Auf Antrag der Interessenten hat die Kreisbauernschaft Zwickau beschlossen, daß in Zukunft die bei dem Verkauf von Brot und weißer Bäckereiware beschäftigten Schiffsen, Lehrlinge und Arbeiter in Grimnitzschau an allen Sonn- und Festtagen 9 Stunden lang beschäftigt werden können und zwar 4 Stunden vor und 5 Stunden nach dem Vormittags-Abenddienste.

**Chemnitz, 24. Oktober.** Vergangene Nacht ist im krenzachener Neustadt der aus Wohn- und Saalgebäude bestehende Wendler'sche Gasthof niedergebrannt. Die Neustädter Feuerwehr hielt in dem Gasthose zusätzlich ein Bergnügen ab.

**Johanngeorgenstadt.** Seit dem 21. ds. sind im Auftrage unserer Regierung hier Ingenieure mit Vermessungsarbeiten auf hiesigem Bahnhofs beschäftigt. Diese Thatsache berechtigt zu der Annahme, daß die längst erstrebte Eisenbahnverbindung mit Karlsbad über Neudorf doch noch zur Ausführung kommt.

**Plauen i. V.** Nachdem am Dienstag Abend vom Stadtgemeinderathe der Beschluß gefaßt worden ist, zu erklären, daß ihm zur Aufnahme einer Kirchenbauanleihe von 350000 Mark keine Bedenken beigeht, ist der Bau der Pauluskirche endgültig gesichert. — Seit Montag früh ist die 13jährige Tochter des hiesigen Schirmmeisters Herrn August Fesselbarth hier verschwunden. Das Kind war von der Lehrerin aus der Schule nach Hause geschickt worden, um das Confirmationshemd, welches jede Schülerin zu fertigen hat, zu holen und an demselben in der Schule zu arbeiten. Das Kind ist zu Hause nicht angekommen und alles Suchen nach demselben in den Wäldern, Teichen und Flüssen war bis jetzt vergeblich.

**Deitsch i. B., 24. Oktober.** Unsere Birchmärke, welche im Jahre 1892 8927 und im Jahre 1893 5752 Thiere eingeführt wurden, wofür die Stadtasse jährlich gegen 2000 M. vereinnahmt, fährt einen erheblichen Umsatz an Zug- und Zugvieh, als auch an Schlachtvieh herbei. Die jetzt in verschiedenen Orten des Vogtlandes herrschenden Viehseuchen beeinflussen jedoch zur Zeit das Geschäft in ungünstiger Weise; so wurden am gestrigen Dienstag nur 75 Stück Kinder zum Verkauf angetrieben, und darunter befanden sich 8 E.ä.d., welche sich nach bezirksärztlicher Untersuchung als mit der Maul- und Klauenseuche befallen erwiesen. Die frankten Thiere (von Zwickau hierher transportirt) wurden sofort separirt und in einer städtischen Stallung untergebracht, über die Gasthofstallung aber, in der die Kinder gehalten hatten, ward die Sperre verhängt. — Der in den 70er Jahren lebende Weber Gottfried Pauers in Rottengrün ist in der Montagsnacht in den Gemeindefriedhof gekürzt. Der alte Mann hat sich nicht zu helfen vermocht und wurde am Dienstag früh ertrunken aufgefunden.

**Wurz.** Am Sonnabend Abend irrten in ganz durchnäßtem Zustande ein 12jähriges Mädchen und ein 8jähriger Knabe vor Frost zitternd in den Straßen Wurzens umher. Ein Schutzmann brachte Beide auf die Wache, und hier erzählten sie, daß sie aus Bennewitz bei Torgau seien; ihr Vater, welcher öfters betrunken sei, habe sie geschlagen und mit der Stiefmutter und noch einer 8jährigen Schwester fortgejagt. Die Mutter habe sich mit dem jüngsten Kinde von ihnen getrennt und sie ihrem Schicksale überlassen. Die belagerten Kinder wurden einstweilen im städtischen Armenhause untergebracht.

**Leipzig, 24. Oktober.** Die Stadtverordneten nahmen in ihrer heutigen Sitzung den Antrag auf Einführung des Dreiklassenwahlsystems bei den Stadterordnungen an.

**Leipzig, 24. Oktober.** Einen schnellen Tod fand der ca. 65 Jahre alte Dienstmann und Bierapparatreiniger Pohl aus Wahren. Derselbe hatte sich in einem Restaurant zu Wahren aufgehängt und war, als er dasselbe verließ, die Kellertreppe des Restaurants darauf hinuntergefallen, daß er eine große offene Wunde am Kopf davontrug. Während der Verlegung dem Krankenhaus zu Leipzig mittelst Krankenwagens zugeführt werden sollte, starb er noch auf Wärderscher Str.

**Speyer.** Hier grassirt in besorgnißerregender Weise die Gemischthe. Mehrere Erkrankungen und der Todesfall eines 10jährigen Mädchens wurden konstatiert.

### Die Persönlichkeit des Zaren Alexander III.

In der „Straßburger Post“ entwirft ein Russe folgende interessante Schilderung von der Persönlichkeit des Zaren Alexander III.

Besonders in Westeuropa ist der Zar vielfach verkannt, vielfach falsch beurtheilt worden. Man hat eben bei Ihnen keine Ahnung von einer slavischen Natur — und Alexander Alexandrowitsch Romanow war die Verkörperung des Slawenthums. Im gemeinsten russischen Ruschik steckt eine Fülle des Idealismus, welche hinreichend sein würde, hundert Deutsche, Franzosen oder Engländer zu Schwärmern zu machen, und umgekehrt besigt auch der Feinste und gebildetste, der eleganteste und „westeuropäisichste“ Russe noch einen Rest von Cynismus, der eine ganze Reihe Europäer versorgen könnte. Das bekannte Sprichwort: „Kraße den Russen, und du wirst den Tartaren finden“, ist sehr fein; es trifft den Nagel auf den Kopf. Der echte Russe ist in der That eine Verbindung anscheinend unlösbarer Gegensätze. Seine Lebens- und Weltanschauung, sein Denken und Fühlen und Empfinden ist dem Europäer fremdartig; was für uns Logik ist, ist für Sie oft Unsinn, und was wir Harmonie nennen, kommt Ihnen oft als Dissonanz vor. Alexander III. war ein echter und rechter Russe; daher die faste Beurtheilung, welche er in Europa erfahren hat. Nichts konnte ihn mehr aufbringen, als ein wirklicher oder angeblicher Versuch, von Seiten irgend eines anderen Monarchen oder irgend einer anderen Regierung, seine Prestige zu schmälern. Dieses Eifersuchtsgelühl war die Saite, auf der man spielen mußte, wenn man beim Zaren etwas erreicht haben wollte. Diese Saite war es auch, die mit Erfolg berührt wurde, als es sich darum handelte, den Zaren mit Frankreich in eine gewisse Verbindung zu bringen. An sich war Alexander III., so häufig dies auch behauptet wurde, durchaus kein Teufelhäuser, im Gegentheil. Nach seiner ganzen Welt- und Lebensanschauung, nach seiner Erziehung und Veranlagung, nach seinem Sinn für ernste Arbeit und inniges Familienleben war der Zar viel mehr Deutscher als Franzose. Im vertrauten Kreise hat er sogar seiner Abneigung gegen das in seinen Augen viel zu häufige, jährige, lebensschadliche Wachen der Franzosen oftmals mit bitterem Spott Ausdruck gegeben. Aber der Gedanke, daß eine Konfiguration von Mächten, an der er keinen Theil habe, die Geschichte Europas lenken sollte, war ihm unerträglich, und jede Ausherrschung, die dahin ging, daß Frankreich und Rußland eine viel entscheidendere Stelle in der Weltpolitik haben, als der Dreibund, konnte bei ihm auf Billigung und auf — Dankbarkeit rechnen. Ueber die Verweigerung dieser Dankbarkeit wird vielleicht noch einmal Licht verbreitet werden, wenn einmal nach dem Tode des Zaren seine hinterlassenen Papiere gesichtet werden sollten. In früheren Jahren war der Zar außerordentlich gesund und außerordentlich stark. Die Beweise seiner physischen Stärke, die er früher an den Tag zu legen liebte, hätten das Glück eines jeden gewerksmäßigen Athleten ausgemacht. So riß er ein ganzes aufeinandergelegtes Kartenspiel mit einem Zuge in der Mitte durch, er brach Gufeisen und Kubelstücke auseinander, stieß verschlossene Thüren auf, jonglirte mit Gewichten von außerordentlicher Stärke und verdiente den Titel eines russischen Eimson, der in seiner Jugend zu seinen Epithetonen gehörte. Seine Lebensweise und Lebensbedürfnisse waren sehr einfach. Für sich selbst hatte er nicht mehr und nicht kostspieligere Bedürfnisse als ein wohlhabender russischer Bürger. Von Ballen, Ceremonien, Empfängen, Festmahlen und allem anderen repräsentativen Schnick-Schnack war er kein Freund, und niemals suchte er sich wohlthun als an seinem Arbeitstische, in seinem Familienkreise oder in dem Landaufenthalte bei seinen blühenden Verwandten. Er hüllte Bäume, wie Gladstone, er turnte, schor den Rasen seines Gartens, schaufelte Schnee, spalkete Holz; er half auch zuweilen den Handwerkern, die im Palaste beschäftigt waren, mit besonderer Vorliebe den Tischlern und Tapetziern. Sehr oft traf ihn ein zum Vortrag befohlener Adjutant oder Minister auf einer großen Leiter stehend, während ihm seine Familienmitglieder die Bilder reichten, die er mit Hammer und Nägel an der Wand befestigte. Alle Regierungsgeschäfte erledigte der Zar stets mit der größten Regelmäßigkeit und Gewissenhaftigkeit. Er bediente sich dabei nicht einmal eines Sekretärs, sondern schrieb alle seine Bemerkungen und Anregungen mit eigener Hand nieder. Der Versuch, einem vertrauten Beamten zu diktiren, den der Zar auf ärztliches Anrathen unternahm, scheiterte, weil der Kaiser sich unbehaglich fühlte, noch einen anderen Menschen im Zimmer zu wissen, wenn er ruhig arbeiten wollte. Um 1 Uhr wurde im Familienkreise das Frühstück eingenommen, das regelmäßig aus drei Gängen bestand. Vorher wurde stets Suppe gereicht, die der Zar sehr liebte und wovon er gewöhnlich mehrere Teller aß, obgleich die Aerzte ihm bei seiner Reizung zur Fettlosigkeit vor dem Genuße der Suppe abgerathen hatten. Der Kaiser vermochte es nicht über sich zu bringen, der Suppe zu entsagen, wie er auch nicht stark genug war, den Rath des Arztes zu befolgen, kein Essen nicht zu trinken. Er war nicht das, was der Franzose einen „Gourmet“ nennt, sondern einfach ein starker Esser, der in gewissem Sinne mehr auf Quantität als auf Qualität sah und russischen Nationalpfeifen, wie Kohlsuppe u. s. w., wie sie auch der russische Kleinbürger ist, den raffiniertesten Gerichten der feinsten Kochkunst bei weitem den Vorzug gab. Theils infolge seiner isolirten Stellung, theils infolge seiner natürlichen Reizungen, die ihn im engeren Familienkreise festhielten, kam der Zar wenig unter die Leute, und wenige Leute kamen zu ihm. Mancher Großfürst und

manche Großfürstin sah ihn oft lange Monate nicht, da er Einladungen weder erließ noch annahm. Tropdem wußte er stets sehr genau, was in der Welt vorging. Die russischen Gesandtschaften im Auslande erstatteten außerordentlich genaue und eingehende Berichte nicht nur über die politischen Verhältnisse, sondern auch hauptsächlich über das Leben an den in Betracht kommenden Höfen und in der dortigen Gesellschaft. Den Petersburger Stadtblatich trug dem Zaren der General Tscherewin zu, dessen leichten, pikanten Erzählungen der Herrscher stets mit großem Interesse lauschte. Zeitungen pflegte der Zar nicht selbst zu lesen, gewöhnlich ließ er sich des Nachmittags durch den diensthabenden Adjutanten „Die kaiserliche Rundschau“ vorlesen — eine Sammlung von Ausschnitten aus der russischen und ausländischen Journalistik, welche aber — ein Brauch, der sich aus alter Zeit her schrieb — nicht im Original vorgelegt wurden, sondern in einer Abschrift. Zur Herstellung dieser Abschrift wurden Angestellte eines besonderen Bureaus verwandt, die sich durch eine gut leserliche Handschrift auszeichneten. In seinem Familienkreise war der Zar sehr beliebt. Die Kaiserin und die Kinder pflegten ihn scherzweise „Papaitscha“ (Väterchen) oder „Dudel Saischa“ zu nennen und trieben trotz seines herkömmlichen Ernstes nicht selten die thörichtesten Scherze mit ihm, die er sich gewöhnlich sehr gutberzig gefallen ließ. Außerhalb der Familie war er schweigsam und, wohl weil er sich unbehaglich fühlte, etwas unbeholfen. Die Kunst, „Cercle zu machen“, hat er niemals verstanden, und ebenso schwer wurde es ihm, Jemand, den er loben wollte, ein paar einfache, freundliche Worte zu sagen. Die Kunst, seinen Unwillen in verständlicher Weise kundzugeben verstand er weit besser, und mancher Minister und General kann aus eigener Erfahrung davon sprechen, daß der Zar die russische Sprache und besonders die derbsten und kräftigsten Ausdrücke in unsoffentlicher Weise beherrschte. Gegen seine Diener war er stets von großer Güte und Freundlichkeit. Er liebte es nicht, zu wechseln, konnte überhaupt nicht gut fremde Gesichter um sich sehen und ließ sich deshalb, so selbstsam das auch klingt, manchmal von einem Diener eine unpassende, ja, selbst grobe Entgegnung ruhig gefallen — nur um den Mann nicht fortzuschicken und durch einen andern ersetzen zu müssen. Die mit den Jahren zunehmende Bequemlichkeit, trüßliche Kost, geringe körperliche Bewegung, Mißtrauen und Furcht vor Attentaten, die Sorge um den Gesundheitszustand der Zarin, die in den letzten Jahren mehrfach von nervösen Zufällen heimgegriffen wurde, und um das Leben des bekanntlich an einem Lungenleiden schwer erkrankten Sohnes — das alles untergrub im Laufe der Zeit die sonst so kräftige Gesundheit des herrlichen Mannes. Er wurde noch schweigsamer und unzugänglich als früher. Seine nervöse Erregtheit zeigte sich bei jedem kleinen Anlaß, besonders auch darin, daß er eine starke Abneigung gegen das Reiten empfand und es deshalb immer mehr vermied, an militärischen Ceremonien theilzunehmen. Die Offiziere grüßten in den vertrauten Kreisen darüber, daß der oberste Kriegsherr sich von ihnen und ihrer Thätigkeit zurückgezogen hatte; die Aristokratie war sehr unzufrieden damit, daß die Zahl der Hoffeste unter allen möglichen Vorwänden immer weiter verringert wurde. Ueberall glaubte man dies auf Rechnung zunehmender Uebellaunigkeit des Monarchen setzen zu müssen, und Niemand auch in den engsten Kreisen hatte eine Ahnung davon, daß während dessen schon ein tödtliches, lebensgefährliches Verbleiben an dem anscheinend noch eisenfesten, in der Blüthe des reiferen Mannesalters stehenden Zaren nagte.

### Theater.

Das ergreifende Drama des großen Shakespeare: „Othello“, der Wagt von Venedig, gelangte gestern kienisch mit großem Erfolg zur Aufführung. Die Titellrolle war, wie bekannt gemacht, in den Händen des hochgeschätzten Gastes, Herrn Leon Neemann, der sich gestern fast noch mehr als in der Dienstag-Vorstellung die Bewunderung des Publikums erwarb. Die Rollenvertheilung, die die Rolle bietet, löste der Künstler in allen Theilen in genialer Weise, die Verkörperung des Othello, wie sie Herr Neemann durchführte, erschien naturwahr, lebendbürglich, war in ihrer Wirkung großartig. Auch bei der Darstellung der größten Leidenschaftlichkeit, der veränderten Eifersucht, blieben die Grenzen des ästhetisch Zulässigen gewahrt. Die Sprache blieb allenthalben krautvoll und charakteristisch, das lebendige, treffende Mienenspiel, die ganze Persönlichkeit, die Haltung und Bewegung, alles trug dazu bei, eine formvollendete Verkörperung des Othello zu schaffen. — Eine sehr schwere Aufgabe hatte auch Herr Neemann als Jago übernommen. Er löste die Rolle recht befriedigend durch; in einigen Szenen hätte wohl der Jurisprudenz Charakter noch stärker gezeichnet und zum Ausdruck gebracht werden können. Auch Frau Helia Bianche als Desdemona war recht gut, ebenso wie auch Herr Egn als Cassio und Frau Wichmann als Emilia. Die ärgsten Darsteller waren nach Maßgabe ihrer Rollen nach besten Kräften bestrebt zum Wohlgefallen der ganzen Aufführung ihr rechtlich Theil beizutragen, so daß die Gesamtwirkung hochbefriedigend war. — Sehr zu beklagen bleibt nach wie vor, daß unser Kaiser Publikum so gute Leistungen, wie sie speziell bei den Gastspielen geboten wurden, nicht beachtet und unterthält. Die Direction oder hat gewiß unter großen Opfern Alles ausgegeben, um dem hiesigen Publikum Hervorragendes zu bieten, von primaären Erfolgen, die sie erzielt, wird aber wohl nicht die Rede sein können, im Gegentheil. . . . Man darf sich unter diesen Umständen nicht wundern, wenn eine größere, renommierte Gesellschaft nicht so bald wieder nach hier kommt. — Wie wir hören, gedeiht die Direction bereits Ende nächster Woche wieder von hier fortzugehen, so daß nur noch wenige Vorstellungen in Aussicht stehen.

### Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 25. October 1894.

† Berlin. Die gemischte Deputation für die Einverleibung von Vororten hielt am Mittwoch Abend unter Vorsitz des Oberbürgermeisters Zeile eine Schlußsitzung ab, in welcher dieselbe beschloß, den städtischen Behörden die Einverleibung folgender Ortshöfen vorzuschlagen: 1. Charlottenburg ohne Westend, 2. Schöneberg, 3. die Hasenheide, 4. Witzdorf, ferner Treptow, Stralau und Krummelsburg und ein Theil von

Richtenberg bis Bahnhof Friedrichberg. Genauere Grenzregulierung bleibt vorbehalten. — Morgen, Freitag, Nachmittag 2 Uhr findet in der Kapelle der russischen Botschaft ein Gottesdienst für die Genesung des Kaisers von Russland statt.

† Rom. Der „Röm. Volksztg.“ zufolge ließ der Kaiser aus dem Dispositionsfonds 30000 Mark für die katholische Pius-Kirche in Berlin überweisen.

† Wien. Abgeordnetenhaus. Am Schlusse der gestrigen Sitzung wurden zwei Interpellationen eingebracht darüber, ob die von den Zeitungen gebrachten Nachrichten über die Vorgänge in Capov'istria und Pirano wahr sind, ob es namentlich wahr ist, daß der Podesta in Pirano den Demonstranten Namens des Regierungskommissars versichert, daß die Bezugsgerichte wieder amtliche Tafeln mit nur italienischer Aufschrift anbringen lassen würden, ferner ob die Regierung entschlossen sei, durch energische Maßnahmen die von der aufgeregten italienischen Volksmenge in einzelnen Städten Istriens bedrohten Croaten, Slovenen und concilianen Italiener zu schützen und ob die Regierung das ihre Autorität schädigende schwächliche Verhalten der Behörden von Pirano billige.

† Rom. Die „Agenzia Stefani“ theilt über die Auflösung der sozialistischen Gesellschaften folgendes mit. Die Auflösung erfolgte in 35 Procenten des Festlandes. In den übrigen Provinzen bestanden keine Sektionen der italienischen Arbeiterpartei. Einige Gesellschaften, die den Nachweis erbrachten, daß die Arbeiterpartei im Gegentheile zum wahren Sachverhalte ihre Zugehörigkeit zu der Partei angemeldet hatte, wurden nicht aufgelöst. Andere Gesellschaften wurden nur verwahrt. Unter den beschlagnahmten Dokumenten wurde auch das jüngste Birkular gefunden, das die Arbeiterpartei an die Chefs der Sektionen gerichtet hatte und worin dieselben aufgefordert wurden, das Birkular den Mitgliedern der Gesellschaft nicht mitzutheilen. Weiter wurde ihnen darin gerathen, den Konsequenzen der letzten Beschlüsse über die öffentliche Sicherheit aus dem Wege zu gehen. Auch wurden sie zum Widerstande gegen die bestehenden Gewalten aufgefordert. Die Gesamtzahl der aufgelösten Vereine beträgt 271, die insgesammt der Partei der italienischen Arbeiter angehören und sich zu dem Programm bekennen, das den Beratungen des Kongresses in Reggio (Emilia) entpricht und ausdrücklich verlangt, daß es auf der Basis des internationalen Klassenkampfes steht, auf der Nothwendigkeit einer illegalen Aktion beharrt und als Grundlag aufstellt, daß die Haltung der Partei nach Wesen und That eine revolutionäre sein muß. Es ist konstatirt, daß bei der Auflösung der genannten Gesellschaften keine Verhaftung nothwendig war, außer in Veretto, wo fünf Individuen wegen Hochrath auf Caforio und die Anarchie verhaftet wurden.

† Mailand. Infolge der Auflösung der socialistischen

Gesellschaften ist hier ein mit 84 Unterschriften versehenes Manifest veröffentlicht worden, in dem gegen die Auflösung protestirt und die Gründung einer italienischen Liga zur Vertheidigung der Freiheit angekündigt wird. Unter den Unterzeichnern des Manifestes befinden sich 8 Deputirte der äußersten Linken.

† Petersburg. Das gestern abend 8 Uhr ausgegebene Bulletin über das Befinden des Kaisers lautet: Im Laufe des Tages zeigte sich keine Schlaflosigkeit. Der Appetit und das Selbstgefühl sind besser. Das Oedem an den Füßen hat sich etwas vermindert. — Sonntag, den 21. Oktober nahm der Zar die heiligen Sakramente.

† Stockholm. Der Kaiser beauftragte den deutschen Gesandten Grafen v. Bray-Steinburg, auf dem Sorge des Reichsmarschalls Frhrn. v. Bilde einen Kranz niederzulegen. — Dem „Dagens Nyheter“ zufolge wird das Reichsmarschallamt wahrscheinlich von dem früheren Staatsminister v. Akerhjelm übernommen werden.

† Sofia. Gestern hielten sämtliche Ostrumelien angehörigen Mitglieder der Sobranje in Philippopol eine Versammlung ab, in der beschlossen wurde, sich zu einer konservativen Partei mit Stoilow als Führer zu vereinigen. Diese Entscheidung wurde dem Prinzen Ferdinand durch ein Telegramm mitgetheilt, das die Unterschriften sämtlicher bei dem Parteitage anwesenden Deputirten trug. Die konservative Partei wird als Präsidenten der Sobranje den Advokaten Theodorow-Kustschul vorschlagen. Tanlow empfahl für diesen Posten Bolabanow, der im Jahre 1883 im Kabinete Tanlow ein Portefeuille inne hatte.

† Rive de Gier. Die drei deutschen Arbeiter Reinhardt, Deperry und Fisch, die im September bezw. Oktober verhaftet wurden, weil sie die von der Firma Richarme angeworbenen ausländischen Glasarbeiter mit dem Tode bedrohten, sind ausgewiesen und an die Grenze befördert worden.

Productenbörsen.

EB. Berlin, 25. October. Weizen loco R. —, —, October 127,50, Debr. R. 129,25, Mai 135,25, Hafer. Roggen loco R. 109,—, Oct. R. 108,50, December 110,75, Mai 116,—, Hafer. Spiritus loco R. —, —, 70er loco R. 32,—, October R. 35,80, Mai R. 37,70, 50er loco R. 51,70, matter. Rübsöl loco 43,80, Debr. R. 43,70, Mai R. 44,60, still. Hafers loco R. —, —, October R. 114,—, Mai R. 115,25, befestigt. Wetter: warm. Course v. 1 Uhr 30 Min.

Wasserstände.

Table with columns for locations (Stollan, Jfer, Gger, etc.) and water levels. Includes a note: Anmerkung. + bedeutet über 0, - unter 0

Eisenbahn-Fahrplan

vom 1. October 1894.

Table showing train schedules for routes like Dresden to Riesa and Riesa to Dresden, including departure and arrival times.

Table showing train schedules for routes like Dresden to Riesa and Riesa to Dresden, including departure and arrival times.

Table showing train schedules for routes like Dresden to Riesa and Riesa to Dresden, including departure and arrival times.

Die mit Stern (\*) bezeichnetenzüge sind Schnellzüge, die mit Kreuz (†) bezeichnetenzüge führen die 4. Wagenklasse. Am Sonntag und sabbatlichen Festtagen kommt die 4. Wagenklasse in Wegfall.

Telephonische Feuermeldbestellen.

- 1. Stadtrath (Rathhaus Hauptthür), Fernsprechstelle Nr. 2.
2. H. A. Bretschneider, Elbterrasse, " " 34.
3. Hotel Kaiserhof, Kaiser Wilhelm-Platz, " " 13.
4. E. O. Walther, Architekt, Gartenstraße 33, " " 11.
5. Hotel Sächsischer Hof, Bahnhofstraße, " " 33.
6. Rittergut Riesa (Güßels), " " 43.
7. Hübler & Schönherr (Dampfmühle), " " 7.

U. Weise, Bankgeschäft, Riesa, Hauptstraße.

An- und Verkauf von Werthpapieren.

Umführung aller in das Bankfach einschläg. Geschäfte.

Börsen-Bericht des Riesaer Tageblattes.

Dresden, 25. October 1894. Tendenz: ruhig.

Table of bond prices (Deutsche Fonds, Reichsanleihe, Pruss. Consols, etc.) with columns for % and Course.

Table of stock prices (Währn. amort. Cert. 1884er Rte., Aktienloose, Prioritäten, etc.) with columns for % and Course.

Zinsenfreie Coupon-Einfösung. Wechselbörsen.

Unbedingte Befristung aller Geschäfte.

Table of interest-free coupon exchange rates and exchange rates for various locations (B.-L., Course, etc.).

Baareinlagen verzinsen p. a. bei täglicher Verfügung mit 3 1/2 %, monatlicher Kündigung 4 %, dreimonatlicher Kündigung 4 1/2 %.

Advertisement for 'Blaue Schmöllertaube' (blue pigeon) and 'Möbl. Zimmer' (furnished room) with details on location and contact.

Advertisement for '2 freundl. Schlafstellen' (2 friendly sleeping quarters) and 'Knechte und Tagelöhner' (servants and day laborers) with contact information.

Advertisement for 'Schöne Winteräpfel' (beautiful winter apples) and 'Altmärker Milchvieh' (Old Marcher dairy cattle) with details on quality and location.

Advertisement for 'Oldenburger Milchvieh und Bullen' (Oldenburg dairy cattle and bulls) and 'Regensb. Brühwürstchen' (Regensburg sausage) with details on products and contact.

Ein gebrauchter Handwagen  
steht zum Verkauf bei **Hühnerig, Wäberau.**



### Ein Pferd,

brauner Wallach, fromm, sehr gut gef., steht zu Verkauf. **Hotel Kaiserhof, Riesa.**  
Ganz trockenes, klein gespaltenes Brennholz aus Stammabschnitten (also Kernholz) wird nach Gewicht pro 50 Kilo mit 130 Pfg. ab Niederlage Riesa verkauft bei **C. F. Förster.**



### Pa. Duxer Braunkohlen

empfehlen in allen Sortirungen billigt ab Schiff Riesa. **Frdr. Arnold.**



### Pa. Mariascheiner Braunkohlen

offeriert in allen Sortirungen billigt ab Schiff **C. Ferd. Dering, Riesa.**



### Duxer Braunkohlen

empfehlen in allen Sortirungen billigt ab Schiff **Mündrich, Oskar Ermer.**



### Beste böhm. Braunkohlen

in allen Sorten ab Schiff offeriert billigt **C. F. Förster.**



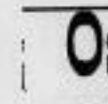
### Achtung! Schönes junges Hammelfleisch,

empf. **Gustav Schneider, Niederlagstr. 15.**



### Jung. Masthammelfleisch,

empf. **Carl Plänig, Altmarkt.**



### Oskar Böhland

**Cölln-Weißer Grossenhainerstrasse 26**

**Säcke-, Planen- und Deckenfabrik**

empfehlen

Wohl- und Getreidefäcke v. 0,30 W. an, Segeltuche zu Plan. pr. qm. = 1,35 - - Regendecken l. all. Farben = 6,00 - - Wolldecken für Pferde = 2,50 - - Reise- und Schlafdecken = 7,00 - - Muster und Preisliste gratis und franco.



### Hemdenbarchente,

sehr schöne weiche Waare, Elle 24 Pf. und höher,

**Kleider-Lama,** reine Wolle, Elle 73 Pf.,

**Rock-Flanelle,**

**Hauskleiderstoffe,** Elle von 26 Pf. an.

**W. Fleischhauer.**

Reichhaltiges Lager von

**I-Trägern**

**Eisenbahnhienen**

**Stallsäulen**

**Fac. Arten Säulen**

**Unterlagsplatten**

**Essenaufsätze** etc. etc.

**Müller & Günther,** vorm. J. T. Thoma, Eisenhandlung, Riesa a. G.

Zur Anfertigung der behördlich vorgeschriebenen Eingabezeichnungen für bereits in Betrieb befindliche und noch kommende Gas-, Benzin- u. Motore empfiehlt sich billigt

**Boumeister Seyfert, Schützenstr. 3**

### Gesangverein „Eintracht“ Boberfen.

Sonntag, den 28. October im **Waldschlößchen zu Wäberau Familienabend,** bestehend in Concert u. Ball. Anfang 6 Uhr. Um zahlreiche Theilnahme ersucht der Vorstand. Gäste durch Mitglieder eingeführt, sind herzlich willkommen.

### Heinrich's Restaurant.

Sonntag, den 28. October große **Airmekfeier,** wobei ich mit verschiedenen warmen Speisen, gutgepflegten Bieren, sowie mit Kaffee u. Airmekuchen bestens aufwarten werde. Dazu lad. ganz erg. ein **Ernst Heinrich.**

### Quitzsch's Restaurant.

Sonntag, den 28. October große **Airmekfeier,** wobei ich mit verschiedenen warmen u. kalten Speisen, sowie mit Kaffee und selbstgebackenen Kuchen bestens aufwarten werde. Dazu ladet ergebenst ein **Moriz Quitzsch.**

### Lutherfestspiele in Meichen

im Saale der **Geipelburg,** dargestellt von 120 Bürgern der Stadt.

An den beiden Aufführungen Sonntag, den 28. October und Reformationsfest, den 31. October, läßt die geehrte Direction

**Extraschiffe abends 9 Uhr bis Riesa** verkehren. Bestellungen auf Eintrittskarten für diese beiden Tage (Anfang 5 Uhr) deshalb baldigst erbeten. **Der Ausschuss für die Lutherfestspiele.**

Den hochgeehrten Bewohnern von **Weida und Umgegend** die ergebene Anzeige, daß ich Sonntag, den 28. dts. Mts. in dem von Herrn **Pieger** neu erbauten Hause eine

**Brod-, Weiß- und Butterbäckerei** eröffne. Strengste Reellität zusichernd, bitte ich höflichst um gütigen Zuspruch. **Weida, den 26. October 1894. Hochachtung Gustav Anoppe.**

### Gasglühlicht erspart durchschnittlich die Hälfte der Gas-Rechnung,

verglichen mit Gas-Rundbrennern oder Schnittbrennern (offene Flammen).

**Gasglühlicht** ist bedeutend heller als gewöhnliches Gaslicht oder elektrisches Glühlicht, man kommt also mit weniger Flammen aus als bisher.

**Gasglühlicht** verunreinigt viel weniger die Luft beleuchteter Räume als andere Gasflammen.

**Gasglühlicht** produziert fast gar keine Wärme.

**Gasglühlicht** besitzt einen viermal größeren Glanz als ein Gasrundbrenner.

**Gasglühlicht** vertheilt das Licht gleichmäßiger als andere Gasflammen.

**Gasglühlicht** blakt und ruht nie, die Decken werden nicht schwarz, die Decorationen leiden nicht, die Luft bleibt rein und normal.

**Gasglühlicht** läßt sich ohne Veränderung an Gasrohren, Armen u. sofort anbringen.

**Preis pro Apparat 10 Mk.** (bisheriger Preis 15 Mk.)

Nur unsere Firma ist berechtigt, die deutschen Gasglühlicht-Patente zu exploitiren, und wir verfolgen jede Nachahmung auf das Strengste. — Nur für von uns gekaufte Apparate liefern wir Glühkörper nach.

Kostenanschläge und spezielle Auskünfte erfolgen auf Wunsch.

Vertreter der Deutschen Gasglühlicht Aktiengesellschaft für Riesa: **Gasanstalts-Inspector Störl.**

### Winter-Heberzieher

à 10 12 1/2, 15, 18, 20—36 W.

Kaiser- und Hohenzollern-Mäntel, 11, 13, 15, 20, 25—40 W.

Schlafrocke, à 12 1/2, 15, 18—24 W.

Herrn-Anzüge, 9 1/2, 12, 14, 18, 22—40 W.

Einzelne Jacketts, 4 1/2, 6, 10, 12 1/2—16 W.

Stoff-Ofen von 4 1/2 W. an.

Jagd-Toppen, à 6 1/2—8 1/2, 10—21 W.

Westen, à 1,40—5 W.

Knaben-Anzüge v. 3 1/2—12 W.

Knaben-Paletots und Kaisermäntel von 4 1/2—15 W.

Arbeitsachen spottbillig.

**E. Salinger.**



### Terpentinschmierseife

und Terpentinsalmiaschmierseife nur in allerfeinster Qualität, sowie alle Hauswäschseifen, Toiletteseifen und sonstige

Washartikel in bester Qualität empfiehlt **Ottomar Barisch.**



Präpariert Chicago 1893. **Überall zu haben!**

**B. Burghold's anatomisches Museum** am Altmarkt ist noch bis **Sonabend täglich geöffnet.** Freitag ausschliesslich nur für **Damen.** Es ladet ergebenst ein **D. O.**

Direct vom Cape der guten Hoffnung, Capetown, empfang u. empfehle als Tisch- u. Gesundheitsweine **Cape Malvasier, 16 goldne Medaillen.** **Royal Port, Cape Frontignac, Old Cape Swrot.** **Wellig Weidenbach.**

**Weidenbach's neue Weinstube.** Eingang: Haupt- und Anhanienstrasse. \* Aelteste Wein- und Delicatessen-Handlung.

**Restauration zum Gambrinus.** Morgen Freitag

**Schlachtfest.** Es ladet freundlich ein **H. Enger.**

**Gasthof Pausitz.** Morgen Freitag

**Schlachtfest.** Früh 8 Uhr **Wellfleisch,** später **frische Wurst und Gollerschäffeln.** Ergebenst ladet ein **Rob. Estler.**

**Gasthof Boritz.** Sonntag, den 28. October

**Kirchweihfest und Ball,** Montag, den 29. October **Tanzmusik,** wozu ergebenst einladet **Max Meber.**

**Gasthof Ragewitz.** Sonntag, den 28. Okt.

**Kirchweihfest und Ball.** Freundlich ladet ein **Erdmann.** NB. Diensthofen haben keinen Zutritt.

**Gasthof Seerhausen.** Sonntag, den 28. und Montag, den 29. October

**Kirchweihfest.** An beiden Tagen findet von Nachmittag 4 Uhr an

große öffentliche **Dalkmusik** statt und werde dabei mit verschied. warmen und kalten **Speisen,** sowie **Kaffee und Kuchen, ff. Bieren** bestens aufwarten. Es ladet dazu freundlich ein **R. Börtitz.** NB. Auch ist ein **Caroussel** und ein **Schießalon** zur Belustigung aufgestellt.

**Deutscher Jugendbund, Riesa.** Diejenigen Herren, welche den geplanten **Deutschen Jugendbund** für Riesa und Umgegend mit begründen wollen, sowie Gönner und Freunde werden gebeten, sich **Sonntag, den 28. dts.,** Nachmittags 4 Uhr im Saale des **Hotel „Wettiner Hof“** einzufinden. **Der Einberufer.**

**Rauchklub-Ball** Sonntag, den 28. Oct. im Schützenhause. Anfang 6 Uhr. Sämmtliche Mitglieder werden hierzu freundlich eingeladen. **Der Vorstand.**

**Stadt-Theater in Riesa.** (Hôtel Höpfer.)

Direction: **Clara verw. Seber.** **Freitag, den 28. Oct. 1894** bleibt das Theater wegen Vorbereitungen **geschlossen.** Die Direktion.

**Todes-Anzeige.** Heute Morgen 1/9 Uhr verschied infolge eines Gehirn Schlagens sanft und ruhig unsere treuversorgende Mutter, meine innigstgeliebte Gattin **Emilie Teichgräber** geb. Göbe.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 28. October, Nachmittags 2 Uhr statt.

Dies zeigt schmerzerfüllt hiermit an der tiefbetrübte **Gatte nebst Kindern.** **Gohlis, am 25. October 1894.**

**DANK.** Für die Beweise der Liebe und Theilnahme, insbesondere für den Blumenbesuch beim Begräbnisse unserer lieben Gattin und Mutter, **Frau Wilhelmine Müller,** sagen wir Allen den herzlichsten Dank. Insbesondere Dank Herrn P. Bösch für die trostreichen Worte am Grabe, Herrn Cantor Ludwig nebst Schülern für die erhabenden Gesänge, sowie Herrn Dr. Nicolai für seine Bemühungen und die Bereinigte am Leben zu erhalten. **Pausitz, den 28. October 1894.** Die trauernden **Stintlerlassen.**

**Gierzu eine Seilage.**

## Bestellungen

mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage täglich  
scheinende

**Niesauer Tageblatt und Anzeiger**  
Monat

**November und December**

werden noch von sämtlichen kaiserlichen Postanstalten, den Landbriefträgern, unsern Geschäftsstellen in Nieſa und Strebla, sowie in den Ausgabestellen bei Herren **Paul Holz**, Ecke Poppitzer- und Schützenstraße, **A. B. Gennide**, Hauptstraße, Kaufmann **Hermann Müller**, Kaiser-Wilhelm-Platz und **Paul Roschel**, Bahnhofstraße bei Abholung dortselbst zum Preise von 85 Pfennigen **zahlbar pränumerando**, angenommen; durch unsere **Austräger**, die jederzeit Bestellungen annehmen, frei ins Haus geliefert ist der Preis 1 Mk. — Pfg., durch die Post frei ins Haus 1 Mk. 14 Pf. (bei Abholung am Postschalter 84 Pfg.).

finden durch das „Niesauer Tageblatt und Anzeiger“, die im Amtsbezirk bei Weitem verbreitetste und gelesenste Zeitung, anerkanntermaßen die beste und zweckentsprechendste Verbreitung.

**Niesau.** Die Geschäftsstelle.  
Postamtstraße 59.

## Tagesgeschichte.

Auf Anregung des Reichskanzlers treffen die stimmführenden Minister der verbündeten deutschen Staaten schon jetzt in Berlin ein, „um gemeinsame Besprechungen über die Maßregeln zu halten, welche zur schärferen Bekämpfung der Umsturzparteien von Reichswegen zu treffen seien.“ Mit dieser Angabe, schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“, ist der Zweck der in Rede stehenden Konferenzen indessen doch nur ungenau und namentlich nicht erschöpfend bezeichnet. Man wird die ganze parlamentarische Lage in den Kreis der Besprechung ziehen, die Finanzpläne erörtern und sich über die Frage verständigen, welche Vorlagen überhaupt — wieder oder zum ersten Male — an den Reichstag gebracht werden sollen. Doch werden keine Beschlüsse gefaßt, nur Beratungen gepflogen werden. Auch würden wir es für korrekter halten, von „Maßregeln, durch welche die Machtmittel der Regierung gegen die Umsturzparteien verstärkt werden sollen“, zu sprechen, anstatt von „Maßregeln, welche zur schärferen Bekämpfung der Umsturzparteien von Reichswegen zu treffen sind.“ Wir müssen darauf bedacht sein, nicht der Auffassung Nachdruck zu geben, als solle eine Verstärkung des Erfolges im Kampf gegen die Umsturzparteien jetzt lediglich durch schärfere Polizeimaßnahmen, und nicht wesentlich auch auf dem Wege von Reformen angestrebt werden. Der hohe Rang der von der erwähnten Meldung angeführten Beratungen — um auch darüber ein Wort zu sagen — liegt auf der Hand. Sind die leitenden Behörden des Reichs mit der preussischen Regierung einig, so ist es für sie doch von sehr wesentlicher Bedeutung, auch die Erfahrungen der anderen Bundesstaaten zu hören, die in allen die Sozialdemokratie betreffenden Fragen sehr schwer ins Gewicht fallen können, in einem das äußerliche Größenverhältnis, in welchem der einzelne Bundesstaat zu anderen steht, weit übertragenden Maße. Da das Reich selbst keine eigenen Verwaltungsgesetze genereller Art und somit keine selbstständigen Erfahrungen auf dem hier erörterten Gebiet besitzt, ist die Reichsregierung, um sich zu orientieren, auf den beschrittenen Weg, Verbindungen mit den Einzelstaaten zu unterhalten, angewiesen. Im Uebrigen entspricht das Verfahren dem 3. der Geschäftsordnung für den Bundesrath. Wenn schließlich von einer schon „ausgearbeiteten“ Vorlage in der Presse gesprochen wird, so eilt diese Darstellung den Thatfachen voraus. Der Entwurf der Vorlage, die übrigens als Präsidialvorlage, nicht als preussischer Antrag beim Bundesrath eingebracht werden soll, steht noch nicht fest. — Weiter schreibt die „N. A. Z.“ in einem Artikel: Wenn wir es als bedenklich bezeichnet haben, ehe die inneren Verhältnisse in den Parteien und ihre Beziehungen unter einander sich geklärt und gebessert haben, Vorlagen an den Reichstag zu bringen, die zur Zeit — auch bei einer Reichstagsauflösung — als hoffnungslos betrachtet werden müssen, so liegt uns selbstverständlich nichts ferner, als einem prinzipiellen Ausbieten vor der Möglichkeit einer Reichstagsauflösung das Wort zu reden. Im Gegentheil, hier wie überall in der Politik des neuen Kurzes wird die Besonnenheit und Mäßigung in der Festsetzung der äußersten Grenze mit dem Entschluß, innerhalb dieser Grenze das den Volksvertretungen vorgeschlagene mit voller Entschlossenheit und Einsetzung der ganzen Kraft der Regierung, auf jede Gefahr hin, durchzusetzen, Hand in Hand gehen. Für diese Energie der Aktion bürden wir, wie wir denken, genugsam die Neben Sr. Majestät des Kaisers aus der letzten Zeit. Auch wir haben nicht ohne Grund von einem „Erzieren im Feuer“ gegenüber der Sozialdemokratie gesprochen: nicht von Paradedemonstrationen. Man befindet sich in der That in einem starken Irrthum, wenn man bei den geplanten Maßnahmen einen „schwächlichen Grundzug“ voraussetzt. Wir sind im Gegentheil einigermaßen gespannt, ob sie wenigstens einem Theil der nationalliberalen Partei nicht als zu weitgehend erscheinen werden.

**Deutsches Reich.** Ueber die Einberufung des Reichstages ist nun endgültig verfügt worden. Der „Reichsanz.“ veröffentlicht im amtlichen Theil den am 23. d. Mis. unterzeichneten kaiserlichen Erlass, durch den der Reichstag für den 15. November d. J. zusammenberufen wird. Nach der „N. A. Z.“ wird die Eröffnung mit der feierlichen Schlusssteinlegung verbunden werden.

Es war voraussehen, daß die „Genossen“ von Berlin und Umgegend mit ihren Klagen und Angriffen gegen die Parteileitung (hohe Schalter der Parteibeamten, luxuriöse Ausstattung der „Vorwärts“-Redaktion, Extrablätter von Reichstagsabgeordneten, welche Parteibeamte sind u.) auf dem Parteitage in Frankfurt eine Niederlage erleiden würden. Die Parteileitung hatte schon vor der Wahl der Delegirten ihre Hand im Spiele gehabt und dafür gesorgt, daß die oppositionsflüsternden Elemente nur in beschränkter Anzahl nach Frankfurt kommen konnten. Die Berliner „Genossen“ werden sich aber, wie es heißt, bei der Frankfurter Entscheidung nicht beruhigen; wir werden also wohl Manches über die „Bergebung von Arbeitergroßen“ zu hören bekommen. Ueberrascht hat der scharfe Ton, den Herr Bebel gegen den Antrag der Niederbarnimer Genossen, der „Vorwärts“ möge in einer eigenen Parteidruckerei gedruckt werden, damit der Reingewinn der Partei und nicht mehr einzelnen Privatbesitzern zufalle, anschlag. Wenn sich jedoch das Gerücht bestätigt, daß außer Herrn Bading und dem ehemaligen Drucker der antisemitischen „Wahrheit“, Jacob Bamberger, auch Herr Bebel, Mitbesitzer der Druckerei ist, in welcher der „Vorwärts“ gedruckt wird, so würde man jenen scharfen Ton begreiflich finden. Auch die Festigkeit, mit der Herr Bebel sich gegen den Reichstagsabgeordneten für Kiel, Legien, wendete — auf dem Parteitage in Köln sind die Beiden ja schon zusammengetreten — kann nur Ueberschwenglichkeit bezeichnen. Bebel hat von jeher wenig von der gewerkschaftlichen Bewegung wissen wollen, deren Seele Legien ist. Bebel ist eine so autoritäre Natur, daß ihm jede Nebenregierung zuwider sein muß. Aber Bebel nicht allein, sondern alle politischen Führer haben für die gewerkschaftliche Bewegung wenig Sympathie, weil sie die Arbeitergroßen zum Theil in andere Kanäle lenkt und Männer heranbildet, die vor der Parteileitung nicht in den Staub sinken. Vielleicht paßt Bebel's Ausruf: „Mephisto, ich kenne dich“ auf ganz andere Leute, als auf den harmlosen Legien.

Vor der Kölner Strafkammer wurde gestern Vormittag gegen den Verleger der „Westdeutschen Allgem. Zeitung“ Dr. Klefer und den Redakteur Reiter-Würzburg verhandelt. Sie sind beschuldigt, in zwei Artikeln der „Westdeutschen Allgem. Zeitung“ den Staatssekretär Frhr. v. Marschall durch den Vorwurf, er habe den Artikel gegen die vortragenden Räte von Ribbert-Wächter und v. Holstein im „Kladderadatsch“ veranlaßt, beleidigt zu haben. Der Verteidiger erklärte, den Wahrheitbeweis antreten zu wollen. Nach langer, bis Mittag dauernder Beratung beschloß der Gerichtshof folgende Zeugen vorzuladen: Den Verleger des „Kladderadatsch“ Hoffmann und Redakteur Polstorff, den Kammergerichtsrath Fischer und Generalmajor Spitz, Eugen Richter, den Reichskanzler Grafen Caprioli und den Staatssekretär Frhr. v. Marschall. Letzterer soll persönlich in Köln, die Anderen in Berlin vernommen werden. Eine neue Verhandlung wird am 20. November stattfinden.

Major von Wismann hat an Bekannte in Rostock, wo er einst in Garnison stand, folgende Zeilen gerichtet: „Ich bin leider nicht in der Lage, Ihnen schon jetzt mittheilen zu können, ob und wann ich nach Rostock komme. Ich heirathe am 20. November und gehe dann gleich nach dem Süden. In Beantwortung Ihrer Frage wegen meiner Absichten theile ich mit, daß ich Beamter bin und bleibe und daher die erhaltenen Befehle oder Aufträge auszuführen habe.“

Der „Frankf. Ztg.“ wird aus Darmstadt geschrieben: „Prinzessin Alix von Hessen hat ebenso wie ihre Schweltern eine gediegene, aber allem Prunk und äußeren Glanz abgewandte Erziehung genossen, besonders aber ist der Sinn für Wohlthätigkeit und Familienleben entwickelt worden. Sonst ist selten etwas von der künftigen russischen Kaiserin in die Oeffentlichkeit gedrungen. Mit Bestimmtheit wissen wir jedoch, daß Prinzessin Alix hübsche Fertigkeit in weiblichen Handarbeiten besitzt und Sinn für gute Bekleidung hat, weniger für Romane, als für Reisebeschreibungen und historische Werke. Mit jungen, gleichalterigen Freundinnen — die meisten von ihnen sind nicht adelig — pflegte sie noch vor einigen Jahren harmlose Gesellschaftsspiele zu spielen, unter welchen „Russisch Fingerring“ (ein Versteckspiel) sich besonderer Beliebtheit erfreute. Bei einer Deutsch-Russin, Fräulein Schneider, die, nebenbei bemerkt, auch schon die ältere Schwester, die jetzige Großfürstin Ssergei, unterrichtet hat, ist sie in die Sprache ihrer neuen Heimath eingeführt worden. Als sie dieser Tage Darmstadt verließ, war sie bereits im Stande, sich ziemlich auf russisch zu unterhalten. Die Abreise erfolgte so hastig, daß zu größeren Ovationen keine Zeit mehr blieb. Die ihr näher stehenden jungen Damen hatten sich Tags zuvor noch bei ihr melden lassen und waren auch alle empfangen worden. Weinend und mit zitternden Händen die Blumen entgegennehmend, schritt die Prinzessin auf ihr Wagenabtheil zu, und auch der Großherzog konnte sich der Thränen kaum enthalten. Die Spende, welche die Frauen Darmstadts der Prinzessin Alix zur Hochzeit überreichen wollen, besteht in einer Ansicht von Komrod, wo die Prinzessin viele glückliche Tage verlebte hat.“

**Rußland.** Der Pariser „Figaro“ veröffentlicht folgende Drahtnachricht aus Wladiva: Nach dreizehntägiger Krise befindet sich der kranke Zar besser. Er wird Morgens

auf das Kanapee getragen, wo er bis zum Sonnenuntergang verbleibt. Er kann die Milch besser vertragen, fühlt sich weniger ermüdet und spricht häufiger. Trotzdem sehen die Aerzte seinen Zustand als ernst an und glauben, selbst im besten Falle werde der Kranke eine bestimmte Frist nicht überleben. Die Kaiserin, die sehr an Gesichtskrankheit leidet, erhielt Morphium-Injektionen. — Der „Gaulois“ meldet, eine Besserung des Zaren sei infolge der vorgenommenen Operation eingetreten, wodurch insbesondere die Schwellung der Hüfte vermindert worden sei. Der Großfürst Wladimir telegraphirte nach Paris, eine leichte Besserung sei in den letzten beiden Tagen eingetreten, aber der Zustand sei sehr ernst. Siers telegraphirte an Wrohrenheim, es sei eine wesentliche Besserung eingetreten.

Von den russischen Aerzten, welche zur Behandlung des Kaisers von Rußland berufen sind, erzählt man jetzt mancherlei. So wird von dem vielgenannten Professor Sacharin mitgetheilt, daß seine Praxis ganz Rußland umfaßt; man pilgert zu ihm von allen Ecken und Enden des großen Zarenreiches her. Sacharin ist klein, kräftlich, mürriſch, sehr nervös. Vor Jahren mußte er sich wegen Zschias einer Operation unterziehen, welche die bleibende Verkürzung eines Beines zur Folge hatte. Sacharin hinkt aus diesem Grunde und damit hängt wohl seine Abneigung gegen das Treppensteigen zusammen. Wenn er zu einem Patienten gerufen wird, so dürfen Bonbons nicht vergessen werden, und in Familien, wo man ihn schon kennt, legt man im Krankenzimmer auf jeden Tisch und auf jedes Fensterbrett offene Bonbonschachteln hin. Jeder Besuch wird ihm im Durchschnitt mit 100 Rubeln bezahlt, aber er ist auch keiner von den hastigen Aerzten, sondern er bleibt eine und oft auch anderthalb Stunden beim Kranken, untersucht ihn wiederholt und auf das peinlichste, bevor er sein Urtheil ausspricht, und in den Pausen geht er schweigend im Zimmer herum, Niemand darf ihn stören, er sinnt und sinnt, greift in die Schachteln und nascht Bonbons. Sein Honorar verdient sich Sacharin wahrhaftig auf das Ehrlichste. Einst war er ein armer Junge, den vor einigen vierzig Jahren ein reicher Moskauer Kaufmann an einem Winterabende von der Straße aufnahm, heute ist er vielfacher Millionär. Die einzige Tochter des Professors ist an einen seiner ehemaligen Assistenten verheirathet. Bevor Sacharin seine Einwilligung zur Ehe gab, unterzog er den jungen Freier einer genauen Untersuchung seines Gesundheitszustandes. — Der zur Behandlung der Zarin berufene Professor Johann Lucian Mierzejewski — dies die nicht russifizierte Orthographie seines Namens — ist ein Pole von Geburt. Merkwürdiges Verhängniß! Der sterbende Zar steht unter der Pflege eines Deutschen und die Zarin wird von einem Polen behandelt. Letzterer, Professor Mierzejewski, ist ein Fünfziger und gilt nicht bloß als der hervorragendste Psychiater und Neurologe, sondern nimmt auch in der internationalen Wissenschaft einen ersten Rang ein. In Rußland vorgebildet, hat er auf langjährigen Studienreisen in Deutschland, Oesterreich, Frankreich und England reiche Erfahrungen gesammelt. Besonders die Pariser Schule der Psychiatrie war für Mierzejewskis Bildungsgang von großem Einflusse. Im Jahre 1876 von seinen Reisen nach Rußland zurückgekehrt, wurde ihm die Leitung der Petersburger psychiatrischen Klinik zugleich mit der Professur der Geistes- und Nervenkrankheiten an der medizinischen Akademie übertragen. Außer seiner Lehrthätigkeit und seiner ungeheuren Praxis ist Mierzejewski auch ein sehr fruchtbarer und vielgeschätzter Fachschriftsteller. Die bedeutendsten russischen, französischen und polnischen Fachblätter, die Publikationen der gelehrten Korporationen in Paris, Petersburg, Warschau und Krakau veröffentlichen regelmäßig Arbeiten dieses Gelehrten. Seit etwa 10 Jahren giebt Mierzejewski, der auch einiges in deutscher Sprache veröffentlicht hat, ein russisches Archiv für Psychopathologie heraus. Ihm ist es zu verdanken, daß in Rußland die vernünftigsten Gesetze betreffs des Hypnotismus bestehen. Gesetlich ist dort die ärztliche Anwendung des Hypnotismus nur dann gestattet, wenn ein zweiter Arzt zugegen ist. Er hat sich an europäischen Fachkongressen über Psychiatrie und Kriminal-Anthropologie in Paris und Brüssel betheiligt. Mierzejewski hat auch den Großfürsten Konstantin bei seiner schweren Geisteskrankheit behandelt.

## Vermischtes.

Ein furchtbarer Sturm hat in der Nacht zum Sonntag im englischen Kanal gewüthet. An der Küste von Newhaven bis Seaford allein sind drei Schiffe gestrandet. Am Sonntag Morgen wurde der Sturm noch heftiger. Das bei Spithead liegende Leuchtschiff „Warner“ mußte in Sicherheit gebracht werden. Als aber der Dampfer „Irene“ es ins Schlepptau nahm, riß es sich los und trieb nach dem Ufer zu. Bei dem Versuch, ein neues Schlepptau zu befestigen, ertranken vier Seeleute. Das Leuchtschiff strandete schließlich bei Seaford. Die übrige Besatzung des Leuchtschiffes wurde mittelst des Raketenapparates gerettet. Das auf der Fahrt von Rochester nach Southampton befindliche Schiff „Alice Little“ ist bei Newhaven gestrandet. Die Leute der Küstenwache bewiesen Heldenmuth, um die Besatzung zu retten. Zwei Küstenwächter schwammen durch die brausende See. — Bei Sandgate sind drei Fischerboote untergegangen. Viele Schiffe flüchteten sich während des Sturmes in die East Bay bei Dungeness. Bei Sunderland ist die norwegische Bark „Jar Nas“ gestrandet. Es kostete große Mühe, das Rettungsboot in die See zu bekommen. Als die Besatzung der „Jar

Nas" versuchte, in ihrem eigenen Boote das Ufer zu erreichen, zerfiel daselbst an den Felsen. Freiwillige Schwimmer retteten die Insassen. Daraus versuchte man mittels des Matenapparates Verbindung mit dem bedrohten Schiffe herzustellen. Die Norweger verstanden aber nicht, die hergestellte Linie zu benutzen. Als ein Küstenwächter sich auf dem See vom Ufer aus nach dem Schiffe begeben wollte, stürzte er vor den Augen der am Gestade haricenden Menge in die See. Durch Zeichen gelang es schließlich, den Schiffbrüchigen klar zu machen, wie sie das Rettungsseil gebrauchen sollten. Unter brausendem Jubel wurden endlich Alle in Sicherheit gebracht.

Edison hat einen neuen Apparat, Mimeograph genannt, zur Vervielfältigung von Schriften und Zeichnungen konstruirt. Auf einer sehr fein gereifelten, harten Stahlplatte wird ein außerordentlich dünnes, für den Zweck besonders zubereitetes Papier gelegt und dann die Schrift oder die Zeichnung mit einem spigen Metallstift auf das Blatt niedergeschrieben oder eingezichnet. Die Schriftzüge und Linien erscheinen auf dem Papier als eine dichtgerechte sehr feine Zeichnung. Einem dem Original genau entsprechenden, aus feinen schwarzen Pünktchen bestehenden Abdruck erhält man auf einem untergelegten Blatt, wenn man mit einer geschwärtzten Druckwalze über das dünne Papier fährt. Die Zahl der auf diese Weise herstellbaren Copien soll unbegrenzt sein.

Die Erfindung der Nadel. Die Nadel, dieses überaus wichtige und unentbehrliche Werkzeug, stammt aus dem 15. Jahrhundert. Um das Jahr 1410 herum begannen die Nadeln die Dornenstacheln zu verdrängen, deren sich besonders die ärmeren Volksklassen zum Befestigen ihrer Kleider bedienten, sowie die silbernen und goldenen Stifte, welche die Reichen zum gleichen Zwecke anwandten. Die Erfindung der Nadel muß einem jungen Drahtzieher aus Paris zugeschrieben werden, Namens Tourneagueau, der Tag und Nacht darauf sann, sein Handwerk zu vervollkommen, um demselben einen goldenen Boden zu verschaffen. Die Schwierigkeit der Herstellung machte Anfangs die Nadeln zu seltenen und kostbaren Dingen, und ihres hohen Preises halber waren sie ein Gegenstand, dem man nur auf fürstlichen Ankleidetischen begegnete. So fand sich z. B. eine Nähnadel unter den kostbaren Gaben, welche die Tochter Ludwigs XI. von Frankreich (1480) bei ihrer Vermählung als Mitgift erhielt; und der bis auf unsere Tage gekommene Ausdruck „Nadelgeld“ weist schon darauf hin, wie einst dieser heute so gewöhnliche Gegenstand mit einer besonders hohen Ziffer im Aufwande einer Frau figurirte. In England blieb die Nadel bis zur Regierung Heinrichs VIII. unbekannt.

Ländliche Poesie. Nicht bloß in Bayern, auch anderwärts besteht noch die Sitte, die sogenannten „Totentbretter“, d. h. das Brett, auf dem der Tote bis zu seiner Beerdigung gelegen, sei es über kleine Wassergräben als eine Art Brücke zu legen, oder an Wegen und Wiesen aufzustellen. Diese Totenbretter, auf denen Name und Todesjahr des Verstorbenen nebst drei Kreuzen angebracht ist, tragen oft ganz merkwürdige Inschriften. Den „Münch. N. N.“ theilt man folgende mit:

Hier liegt der reiche Ledermeister,  
Patriz Gaudlhofer heißt er,  
Mit seinen Strümpf und Schnallenschuh  
Wing er ein in die ewige Ruh'. (Brunnek.)

Hier liegt ein junges Weiblein,  
Vom Tischler Ochs das Schönelein,  
Der Herr hat es nicht gewollt,  
Dass ein Ochs es werden sollt.

In diesem Grab liegt Auch's Peter,  
Die Frau begrub man vier erst später,  
Man hat sie neben ihn begraben:  
Wird er die ew'ge Ruh' nun haben? (Oberperfs.)

Auch die Röhre werden jetzt bühnensähig. In Turin wurde ein neues Bauernstück von Giuseppe Romano aufgeführt, in dem gleich zu Beginn acht Röhre — gemolken werden. Der vierte Akt spielt auf einer Alm, die Röhre lagerten malerisch auf der Bühne, auf der sie sich sehr manierlich verhielten.

Aus Bayern. Welch riesigen Umfang die bayerische

Vierausfuhr gewonnen hat, zeigt ein Blick auf die Menge der Güterwagen, welche in schwarzer oder blauer Aufschrift den Namen der Firma tragen. Die Zahl der in Bayern befindlichen, zum Theil den Brauereien selbst, theils der bayerischen Staatsbahn gehörigen Biertransportwagen ist jetzt 1190. Hieron besitzen Münchener Brauereien 765, nach diesen kommt die zweitgrößte Exportstation Kulmbach mit 157 Bierwagen, dann Nürnberg mit 106, Erlangen mit 47, Würzburg mit 27, Bamberg mit 18, Jülich mit 12, Augsburg mit 11, Planegg mit 9, Weihenstephan mit 8 Bierwagen. Außerdem exportiren noch die Orte Kisingen, Aibling, Ausbach, Aichaffenburg, Aichau, Marktleuthen, Breitenzähbach, Mänchsberg, Regensburg, Reuth, Rosenheim, Spalt, Staltach, Tuzing, Straubing und Jirndorf, jedoch nur in geringem Maße; die letztbenannten 16 Orte besitzen zusammen 30 Bierwagen. Man erkennt aus dieser Zusammenstellung, wie das Münchener Bier unter allen bayerischen Bieren hervorragt. Nach allen Großstädten Europas vrsenden die Münchener Brauereien ihre Erzeugnisse. Den größten Export hat die Münchener Spatenbrauerei; dieselbe benutzt zur Verfrachtung ihres Bieres 145 Bierpezialwagen mit je 300 Centner Tragkraft; nach dieser Großbrauerei kommt die Löwenbrauerei mit 121, hierauf die Firma Pfaff mit 87, dann Weißbräu mit ebenfalls 87, das Bürgerliche Brauhaus mit 66, Augustiner mit 64, Haderbräu mit 62, Münchener Kindbräu mit 34, Schmiederer mit 25, kömigl. Hofbräuhaus mit 17 Wagen; die übrigen kleineren Brauereibetriebe, wie Bergbräu, St. Anna, Ebert, Petuel Mathäyer, Thomas, Union, Colosseum, besitzen zusammen 67 Bierwagen. Man kann daraus ungefähre entnehmen, welche großartige Entwicklung die Biererzeugung und der Export in München und den übrigen bayerischen Städten und Orten erfahren hat, welche Menge Geldes hiermit verdient wird, wie viele Arbeiter und Beamte hierbei beschäftigt sind, welche Menge von Gerste und Hopfen, aber auch von theueren Maschinen erforderlich ist und welchen Nutzen hiervon der bayerische Staat, bezw. das deutsche Reich durch Frachten und Steuern hat. Man denke auch noch an die Umassen von Eis, die für jeden Wagen nötig sind, im Sommer etwa 22 Centner. Täglich gehen direkte Bierertrüge von München nach Berlin und an den Rhein mit durchschnittlich 30 bis 40 Waggons. Hunderte von beladenen Bierwagen werden mit den beschleunigten sogenannten Verbandszügen nach der Schweiz, nach Italien, Frankreich u. s. w. täglich befördert. In 30 Stunden läuft jetzt der Bierwagen in geschlossenem Extrabierzug nach Berlin. Um das Bier noch weiter vor den Einwirkungen des Frostes zu schützen, wurden in neuerer Zeit sehr viele Bierwagen für Dampfheizung eingerichtet, auch Versuche mit Gasheizung mit gutem Erfolge gemacht. Auch besitzen schon ziemlich viele Biertransportwagen die Einrichtung für die Westinghouse- und Charpentierdrehse, so daß sie auch mit Postzügen Beförderung finden können.

**Haus- und Landwirthschaftliches.**

Das die Citrone als Heilmittel gegen Wicht empfohlen wird, ist eine vielleicht mancher Hausfrau bereits bekannte Thatsache. Es unterliegt indessen auch keinem Zweifel, daß sie gegen manche andere Uebel mit Vortheil angewendet werden kann. Gegen Würmer und Hautkrankheiten ist der regelmäßige Genuß der Kranken und Gesunden gleich angenehmen Limonade (aus frischen Citronen, nicht etwa aus Citronensaft bereitet!) von erprobter Wirkung und schadet auf keinen Fall. Gegen Stein-, Leberleiden und Gelbsucht soll sie von großem, wohlthätigen Einfluß sein. Gegen Scorbut ist sie eines der besten Mittel. Die Kräfte, die dieser Krankheit am meisten ausgezehrt sind, bedienen sich des mehr oder weniger verdünnten Citronensaftes gern und viel als Vorbeugungs- oder Heilmittel gegen die drohende und für die bereits vorhandene Plage. Frostbeulen werden durch Auflegen von Citronenscheiben erfolgreich behandelt. Hühneraugen erweichen sich durch dasselbe Verfahren in einer Nacht so vollständig, daß sie am andern Morgen mit der größten Leichtigkeit abgetragt und herausgehoben werden können. Warzen, diese häßlichen Schmarozger der Haut, sollen einem längeren Behandeln mit Citronensäure weichen. Gegen Schuppen auf der Kopfhaut soll durch kräftiges Einreiben mit Citrone ein des Sieges vollkommen sicherer Krieg geführt werden. Die Citrone, der man noch

manche andere Heilkraft beizumist, ist also in gutem Sinne des Wortes unbestritten fast ein Universalmittel.

**Marktberichte.**

Chemnitz, 24. October. Pro 50 Kilo Weizen, fremde Sorten Mt. 6,70 bis 7,10, weiß und bunt, Mt. — bis —, sächsischer gelb. Mt. 6,55 bis 6,70, sächs. neu. Mt. 5,90 bis 6,10. Roggen, preuß. u. sächs. Mt. 6,05 bis 6,25, hiesiger Mt. 5,50 bis 5,80, russischer Mt. 5,80 bis 5,95, sächsischer Mt. — bis —. Braugerste, fremde, Mt. 8,— bis 8,75, sächs. Mt. 7,— bis 7,25. Futtergerste Mt. 4,50 bis 5,75. Hafer, sächs. und preussischer, Mt. 6,50 bis 7,—. Hafer durch Regen beschädigt Mt. 5,— bis 5,75. Ruch-erbsen Mt. 7,95 bis 9,20. Weizen- und Futtererbsen Mt. 6,80 bis 7,30. Gerst. Mt. 3,25 bis 3,75. Stroh Mt. 3,— bis 3,50. Kartoffeln Mt. 2,20 bis 2,30. Butter pro 1 Kilo Mt. 2,20 bis 2,60.

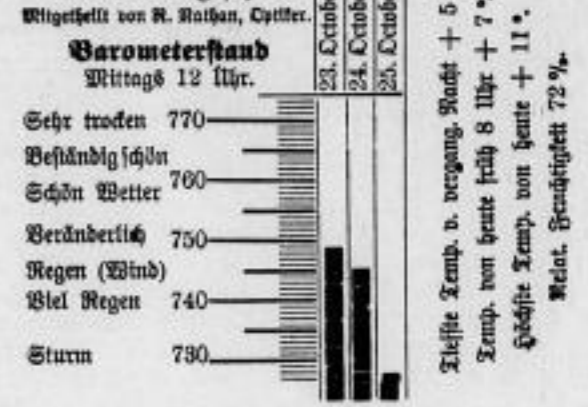
**Kirchennachrichten für Zeithain und Adersau.**

Dom. 23 p. Trin. (28. October). Zeithain: Frühkirche 8 Uhr mit Abendmahlsfeier. Beginn der heil. Beichte 1/8 Uhr. — Adersau: Spätkirche 1/11 Uhr. Reformationsfest (31. October). Zeithain: Frühkirche 8 Uhr mit Abendmahlsfeier. Beginn der heil. Beichte 1/8 Uhr. Adersau: Spätkirche um 11 Uhr.

**Kirchennachrichten für Glaubitz und Zschaiten.**

Dom. 23 p. Trin. Glaubitz Frühkirche. — Zschaiten Spätkirche. Mittwoch, den 31. October, Reformationsfest. Glaubitz Festgottesdienst 1/9 Uhr und Communion. — Zschaiten Festgottesdienst 11 Uhr. Collecte für den Gustav-Adolf-Verein.

**Meteorologisches.**



**Sächs. Böhm. Dampfschiffahrt.**

Dom 8. October 1894.

| Abfahrt von | Wahberg  | —     | 7,00  | —     | 2,00  |
|-------------|----------|-------|-------|-------|-------|
| Abfahrt von | Kreititz | —     | 5,20  | 7,50  | —     |
| Abfahrt von | Strehla  | —     | 5,40  | 8,10  | —     |
| Abfahrt von | Riesa    | 5,20  | 7,10  | 9,25  | 12,30 |
| Abfahrt von | Münchtr. | 5,55  | 7,45  | 10,00 | 1,05  |
| Abfahrt von | Diesbar  | 6,45  | 8,35  | 10,50 | 1,55  |
| Ankunft in  | Weißer   | 8,05  | 9,55  | 12,10 | 3,15  |
| Ankunft in  | Dresden  | 11,00 | 12,50 | 3,00  | 6,15  |
| Abfahrt von | Dresden  | 6,40  | 8,00  | 11,30 | 1,00  |
| Abfahrt von | Weißer   | 8,35  | 10,00 | 1,30  | 3,00  |
| Abfahrt von | Diesbar  | 9,15  | 10,40 | 2,10  | 3,40  |
| Abfahrt von | Münchtr. | 9,50  | 11,15 | 2,45  | 4,15  |
| Ankunft in  | Riesa    | 10,20 | 11,45 | 3,15  | 4,45  |
| Abfahrt von | Riesa    | —     | 12,00 | 4,00  | 5,—   |
| Ankunft in  | Strehla  | —     | 12,35 | 4,35  | 5,35  |
| Ankunft in  | Kreititz | —     | 12,45 | 4,45  | 5,45  |
| Ankunft in  | Wahberg  | —     | 1,15  | 5,15  | —     |

**Fahrplan der Rieser Straßenbahn.**

|                         |       |       |       |       |       |       |       |
|-------------------------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|
| Abfahrt am Albertplatz: | 6.30  | 7.05  | 7.35  | 8.25  | 9.00  | 9.15  | 9.3   |
|                         | 10.20 | 10.55 | 11.25 | 11.55 | 12.35 | 12.55 | 1.20  |
|                         | 1.45  | 2.0   | 2.45  | 3.30  | 4.10  | 4.40  | 5.15  |
|                         | 5.50  | 6.30  | 7.00  | 7.40  | 8.0   | 8.45  | 9.25  |
| Abfahrt am Weichhof:    | 6.50  | 7.20  | 7.50  | 8.40  | 9.15  | 9.35  | 10.00 |
|                         | 10.40 | 11.10 | 11.40 | 11.55 | 12.35 | 12.55 | 1.20  |
|                         | 1.45  | 2.20  | 3.10  | 3.55  | 4.25  | 5.00  | 5.30  |
|                         | 6.05  | 6.45  | 7.20  | 7.40  | 8.20  | 9.10  | 9.45  |

**Langer & Winterlich**  
(T. Langer und H. Schmidt)  
Kastanienstrasse Nr. 59 **RIESA** Kastanienstrasse Nr. 59,  
**Geschmackvolle Drucksachen**  
als:  
**Rechnungs- und sonstige kaufmännische Formulare, Circulare, Zeitungs-Beilagen, Prospective, Preislisten, Cataloge, Broschüren etc. etc.**  
werden in kurzer Zeit und zu den billigsten Preisen geliefert.

**Pluss-Stauer-Kitt**  
ist das Allerbeste zum Ritten zerbrochener Gegenstände, wie Glas, Porzellan, Gekirch, Holz u. s. w.  
Nur acht in Gläsern zu 30 u. 50 Hg. bei:  
**A. B. Hennicke, Drug., Paul Koschel.**

**Carbolineum „Hansa“**  
bestes und billigstes Holzschutzmittel in Fässern und ausgewogen empfiehlt billigst  
**Ottomar Barisch, Seifenfabrik.**